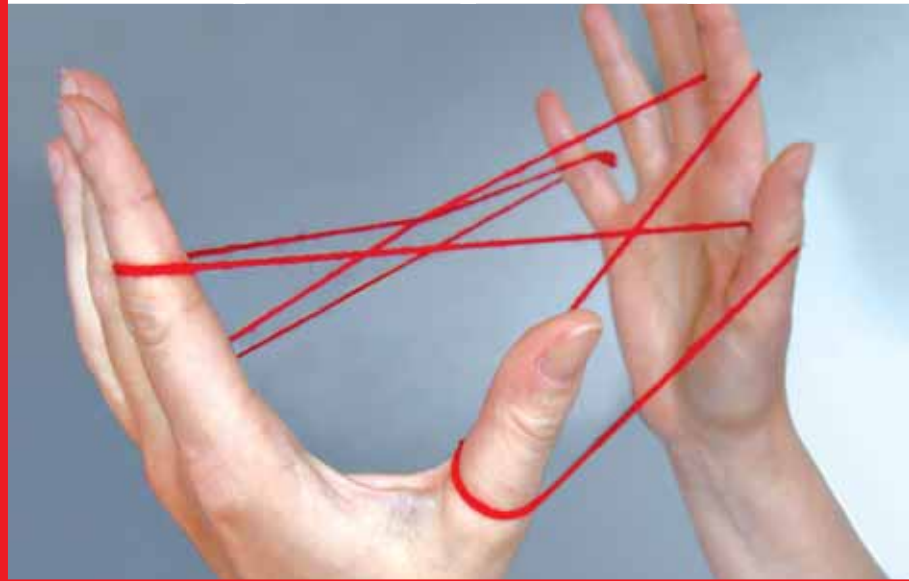
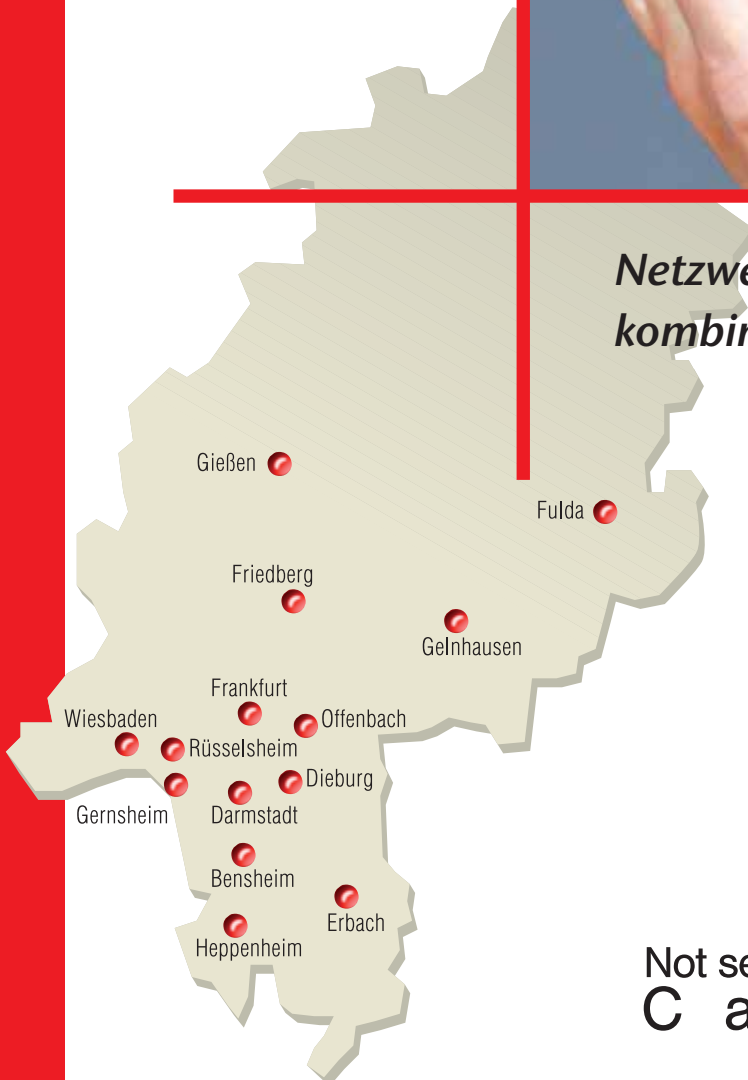


Suchtberatung und Suchtrehabilitation

im Verbund für Hessen



Netzwerk Caritas – schnelle und kombinierte Versorgung in Hessen.



Not sehen und handeln.
C a r i t a s



Gesetzliche Grundlagen zur Beratung und Behandlung für Menschen mit Suchtfragen

SGB II, § 16 Leistungen zur Eingliederung

(2) Über die in Absatz 1 genannten Leistungen hinaus können weitere Leistungen erbracht werden, die für die Eingliederung des erwerbsfähigen Hilfebedürftigen in das Erwerbsleben erforderlich sind. Dazu gehören insbesondere

1. die Betreuung minderjähriger oder behinderter Kinder oder die häusliche Pflege von Angehörigen,
2. die Schuldnerberatung,
3. die psychosoziale Betreuung,
4. **die Suchtberatung.**

SGB XII, § 53 ff Eingliederungshilfe

(1) Personen, die durch eine Behinderung im Sinne von § 2 Abs. 1 Satz 1 des Neunten Buches wesentlich in ihrer Fähigkeit, an der Gesellschaft teilzuhaben, eingeschränkt oder von einer solchen wesentlichen Behinderung bedroht sind, erhalten Leistungen der Eingliederungshilfe, wenn und solange nach der Besonderheit des Einzelfalles, insbesondere nach Art oder Schwere der Behinderung, Aussicht besteht, dass die Aufgabe der Eingliederungshilfe erfüllt werden kann. Personen mit einer anderen körperlichen, geistigen oder seelischen Behinderung können Leistungen der Eingliederungshilfe erhalten.

SGB IX, § 9 Wunsch- und Wahlrecht

(1) Bei der Entscheidung über die Leistungen und bei der Ausführung der Leistungen zur Teilhabe wird berechtigten Wünschen der Leistungsberechtigten entsprochen. Dabei wird auch auf die persönliche Lebenssituation, das Alter, das Geschlecht, die Familie sowie die religiösen und weltanschaulichen Bedürfnisse der Leistungsberechtigten Rücksicht genommen.

SGB IX, § 13 (2) Gemeinsame Empfehlungen

Die Rehabilitationsträger nach § 6 Abs. 1 Nr. 1 bis 5 vereinbaren darüber hinaus gemeinsame Empfehlungen.

Gemeinsame Empfehlung über die nahtlose, zügige und einheitliche Erbringung von Leistungen zur Teilhabe nach § 12 Abs. 1 Nr. 1 bis 3 i. V. m. § 13 Abs. 1, Abs. 2 Nr. 5 SGB IX (gemeinsame Empfehlung „Einheitlichkeit/Nahtlosigkeit“) vom 22. März 2004. Nach §§ 10 bis 13 SGB IX sind die Rehabilitationsträger im Rahmen der durch Gesetz, Rechtsverordnung oder allgemeine Verwaltungsvorschrift getroffenen Regelungen verantwortlich, dass die im Einzelfall erforderlichen Leistungen zur Teilhabe nahtlos, zügig sowie nach Gegenstand, Umfang und Ausführung einheitlich – „wie aus einer Hand“ – erbracht werden. Eine umfassende, nahtlose, zügige sowie nach Gegenstand, Umfang und Ausführung einheitliche Erbringung der im Einzelfall erforderlichen Leistungen zur Teilhabe liegt sowohl im Interesse der behinderten und von Behinderung bedrohten Menschen als auch der zuständigen Rehabilitationsträger. Sie tragen hierfür gemeinsam die Verantwortung, um eine größtmögliche Wirksamkeit und nach wirtschaftlichen Grundsätzen ausgeführte Leistung zu erzielen.

Unterzeichner dieser Empfehlung sind:

- die gesetzlichen Krankenkassen
- die Bundesagentur für Arbeit
- die Träger der gesetzlichen Unfallversicherung
- die Träger der gesetzlichen Rentenversicherung
- die Träger der Alterssicherung der Landwirte
- die Integrationsämter
- die Träger der Kriegsopferfürsorge



Vorwort

Suchtmittel können im Leben eines Menschen vielfältige Bedeutungen und Funktionen erhalten. Unzufriedenheit, Frust, Ärger, Überforderung, Trauer, Angst und Depression lassen sich scheinbar mit Alkohol, Drogen oder Medikamenten beeinflussen und verdrängen. So glaubt man abschalten zu können und unangenehme Gefühle loszuwerden, fühlt sich unter Suchtmitteln zeitweise sogar stärker und selbstbewusster. Irgendwann wird diese Lösung zum Problem.

Mit dem hier dargestellten Netzwerk öffnen sich Einrichtungen der Suchthilfe nach außen, stärken und verbinden ihre Einzelleistungen zu einem vollständigen Angebot. Für einen Hilfeplan zum Nutzen des Klienten bedeutet diese Transparenz Offenheit über Trägergrenzen hinweg.

Durch den Zusammenschluss im Verbund erreichen wir verbesserte Möglichkeiten zu ambulanten Behandlungsformen, eine Steigerung der Antrittsquote zu stationären, teilstationären und ambulanten Leistungen und eine Verringerung des Rückfallrisikos.

Das Netzwerk kann durch weitere Anbieter, die sich ihm anschließen möchten, erweitert werden.

Im derzeitigen Verbund sind Träger von Fachambulanzen oder psychosozialen Beratungsstellen, einer Tagesrehabilitation, einer Adaptionseinrichtung und einer Fachklinik für Suchtkranke vertreten. Gemeinsam mit dem Kreuzbund und seinen vielfältigen Selbsthilfegruppen ergibt sich so ein ausgeprägtes Netzwerk.

Mit diesem Netzwerk erhalten die Patienten eine nahtlose Versorgung aus einer Hand.

Caritas-Direktorinnen und Caritas-Direktoren
in Hessen

Nahtlose Versorgung aus einer Hand

Mit der kostenfreien Hotline – schnell und einfach



0800 8877600

(Die kostenfreie Hotline sagt Ihnen schnell, wo wir in Ihrer Nähe sind.)

Die Vorteile

... aus einer Hand

Als Leistungsanbieter mit regionalen Niederlassungen können wir Ihnen das gesamte Hilfespektrum unkompliziert und aus einer Hand zur Verfügung stellen. Ganz gleich, ob Nichtraucherkurs in Ihrer Nähe, Grundkurs zum riskanten Alkoholkonsum oder ob Sie Rat im Umgang mit Angehörigen brauchen. Unsere Berater wissen nicht nur, wo Hilfe angeboten wird, sie übernehmen auch die Terminvereinbarung oder Anmeldung für Sie.

... flexibel

Wenn sich während Ihrer Behandlung die Bedürfnisse ändern, kann ohne Verzögerung durch wechselnde „Zuständigkeit“ in unserem Verbund von der ambulanten in eine teilstationäre oder stationäre Behandlungsform gewechselt werden.

... jederzeit erreichbar

Unsere Sozialarbeiter, Sozialpädagogen, Psychologen und Ärzte sowie alle anderen medizinisch-therapeutischen Mitarbeiter und selbstverständlich unsere Mitarbeiter im Sekretariat stehen an allen Standorten zur Verfügung. Vertretungsdienste sind stets möglich.

... bei gleich hoher Qualität

Sie können versichert sein, dass in allen unseren Einrichtungen die gleichen Qualitätskriterien für die angebotenen Leistungen gelten und ständig überprüft werden.



• Bensheim	Tel. 06151 102-0	• Gelnhausen	Tel. 06051 92450
• Darmstadt	Tel. 06151 66677-0	• Gernsheim	Tel. 06258 4097
• Dieburg	Tel. 069 80064273	• Gießen	Tel. 06417 948-0
• Erbach	Tel. 06062 910828	• Heppenheim	Tel. 06252 700590
• Frankfurt	Tel. 069 913316-51	• Offenbach	Tel. 069 80064-250
• Friedberg	Tel. 06031 4488	• Rüsselsheim	Tel. 06142 68222
• Fulda	Tel. 0661 2428-360	• Wiesbaden	Tel. 0611 3411760

www.caritas-suchthilfe-hessen.de

Die Fachambulanz

Beratung und Behandlung

Die Fachambulanzen halten ein differenziertes Beratungs- und Behandlungsangebot bei Problemen mit Alkohol, Medikamenten, Tabak, bei Glücksspielsucht und Essstörungen bereit.

Unterstützung, persönliche Zielfindung und Ressourcenorientierung stehen für uns im Vordergrund.

Information und Beratung erfolgen individuell.

Kombinierte ambulant-stationäre Modelle sind möglich.



Das Leistungsspektrum

- Information und Beratung für Betroffene und Angehörige
- Medizinische Hilfe durch den Beratungsstellenarzt
- Vorbereitung von Entgiftungen
- Vorbereitung und Durchführung von ambulanten Behandlungen
- Vorbereitung und Vermittlung von teilstationären und stationären Entwöhnungen
- Durchführung nachstationärer ambulanter Behandlungen
- Krisenintervention
- Informationsgruppen
- Indikative Gruppen wie Stressbewältigung und autogenes Training
- Raucherentwöhnungsgruppen
- Betreutes Wohnen und betreutes Einzelwohnen
- Gespräche mit Firmen zur Arbeitsplatzhaltung und Firmenberatung bei Suchtfragen
- Vernetzte Zusammenarbeit mit anderen Diensten, z.B. Schuldnerberatung
- Präventionsaufgaben

Information und Kontakt

Informationen erhalten Sie unter unserer kostenfreien Rufnummer **0800 8877600**, unter www.rehabilitationsverbund.de oder direkt in einer Fachambulanz-Niederlassung in Ihrer Nähe:

- | | |
|--------------------|--|
| Darmstadt | Platz der Deutschen Einheit 21,
Tel. 06151 666770 |
| Dieburg | Weißturmstraße 29, Tel. 06071 986622 |
| Erbach | Untere Seewiese 11, Tel. 06062 910828 |
| Frankfurt | Alte Mainzer Gasse 10, Tel. 069 91331651 |
| Friedberg | Kleine Klostergasse 16, Tel. 06031 4488 |
| Fulda | Wilhelmstraße 8, Tel. 0661 2428360 |
| Gelnhausen | Holzgasse 17, Tel. 06051 92450 |
| Gernsheim | Bleichstraße 25, Tel. 06258 4097 |
| Heppenheim | Weierhausstraße 6, Tel. 06252 700590 |
| Offenbach | Platz der Deutschen Einheit 7,
Tel. 069 80064-250 |
| Rüsselsheim | Freiligrathstraße 10, Tel. 06142 68222 |
| Wiesbaden | Luisenstraße 27, Tel. 0611 3411760 |

Kursangebote der Fachambulanz

Gesundheit und Zuversicht entwickeln – einige Beispiele



Alkoholmissbrauch und -abhängigkeit

Ziel des Kurses ist es:

- Basiskennnisse über das Thema Alkoholmissbrauch und -abhängigkeit zu vermitteln
- die Teilnehmer zu befähigen, das eigene Konsumverhalten und mögliche Risiken einschätzen zu können, und zu erkennen, welche Rolle der Alkohol in ihrem Lebensalltag spielt

Gesundheitsbewusst Alkohol trinken

Das ambulante Gruppen- und das Einzelprogramm zum kontrollierten Trinken (AkT und EkT) richten sich an Menschen mit riskantem Alkoholkonsum. Es ist eine Maßnahme zur Gesundheitsförderung nach §20 SBGB V.

Ziel des Kurses ist es:

- den Alkoholkonsum zu reduzieren
- die eigenen Konsummuster zu verändern

Einzelne Schritte dazu sind:

- Grundinformationen über Wirkung von Alkohol
- Führen eines Trinktagebuches zur Selbstbeobachtung
- persönliche Zielfestlegung
- Entwicklung einer Strategie, dieses Ziel zu erreichen

Nichtraucher werden

Das Raucherentwöhnungsprogramm orientiert sich am Vorgehen der Verhaltenstherapie. Unerwünschtes Verhalten (hier: das Rauchen) kann verändert und stattdessen neues Verhalten gelernt werden.

Wir denken, dass eine Person nicht nach dem Prinzip der kurzfristigen Belohnung handelt, sondern ihr Handeln unter Einbeziehung langfristiger Konsequenzen steuert.



Weitere Informationen und Kursangebote auf Anfrage.

Stressbewältigung (autogenes Training)

Ziel des Kurses ist:

- für eine frühzeitige Wahrnehmung von Stress sensibilisiert zu werden
- Verhalten und Einstellungen, die zur Stresserzeugung beitragen, zu erkennen
- durch Verhaltens- und Einstellungsänderung dem Stress besser vorzubeugen bzw.
- einen aktiven Umgang mit Stress zu erlernen

Schulung für Führerscheinwiederbewerber nach Alkoholauffälligkeit (Modell „SCHALK“)

Dieses Angebot ist sinnvoll, wenn ...

- demnächst Ihre Gerichtsverhandlung ansteht
- das Gericht eine entsprechende Auflage ausgesprochen hat
- eine Sperrfrist festgesetzt wurde, die verkürzt werden sollte
- vor der Wiedererlangung der Fahrerlaubnis eine medizinisch-psychologische Untersuchung (MPU) nötig ist
- nach einem negativen Gutachten Maßnahmen bezüglich Ihrer Einstellung zum Alkoholkonsum nötig sind

Betriebliche Suchtberatung

Unsere Berater stehen in engen Kontakten mit Betrieben in der Umgebung. In einzelnen Regionen bestehen feste Arbeitskreise zum Thema „Sucht in der Arbeitswelt“. Für die Beratung und Schulung von Führungskräften, Vorgesetzten, Betriebs- und Personalräten und anderen Mitarbeitern kommen wir gerne in Ihr Haus oder laden Sie in unsere Therapieeinrichtungen ein. Nähere Informationen erhalten Sie über die Koordinationsstelle (Tel. 06151 666770) oder in den Beratungsstellen (Adressen auf Seite 5).

Ambulante Rehabilitation

In der Fachambulanz wird außerdem eine ambulante Behandlung angeboten – Näheres hierzu finden Sie auf Seite 8.

Medizinische Rehabilitation

Ambulant, stationär und teilstationär



Fachambulanzen am Wohnort

Ambulante Rehabilitation

In der ambulanten Rehabilitation können Patienten mit Alkohol-, Drogen- und Medikamentenabhängigkeit behandelt werden.

Die ambulante Reha umfasst in der Regel 42 Behandlungswochen mit einem wöchentlichen Treffen der Therapiegruppe. Zusätzlich finden Einzeltherapie und Angehörigengespräche statt. In speziellen Indikationsgruppen werden Stressbewältigung, Raucherentwöhnung und andere indikative Module angeboten.

Die Behandlung steht Männern und Frauen offen, die eine mehrwöchige Abstinenzzeit haben und in stabilen sozialen Bezügen leben.

Das Ziel ist, abstinent zu bleiben und am Erwerbsleben teilzunehmen. Eine kombinierte Behandlung mit zugelassenen stationären Einrichtungen ist möglich.

Das Reha-Team in der ambulanten Rehabilitation

Facharzt, psychologische Psychotherapeuten, Diplom-Sozialarbeiter und Diplom-Sozialpädagogen mit anerkannter suchtspezifischer Zusatzausbildung und weitere Mitarbeiter unterschiedlicher Qualifikation.

Adressen finden Sie auf Seite 5.

Internet www.caritas-sucht-hessen.de

Fachklinik „Am Birkenweg“

Tagesrehabilitation

In der Tagesrehabilitation werden Patienten mit Alkohol-, Drogen- und Medikamentenabhängigkeit aufgenommen. Die Tagesrehabilitation umfasst 20 Behandlungsplätze für Männer und Frauen. Die Behandlungszeit beträgt je nach individuellem Behandlungssetting bis zu 12 Wochen.

Alle Patienten der Tagesrehabilitation sollen über eine eigene Wohnung und stabile soziale Beziehungen verfügen. Das Ziel ist, abstinent zu leben und am Erwerbsleben teilzunehmen.

Eine kombinierte Behandlung mit zugelassenen ambulanten Beratungsstellen und stationären Einrichtungen ist möglich.

Das Reha-Team in der Tagesrehabilitation

Fachärzte, psychologische Psychotherapeuten, Diplom-Sozialarbeiter und Diplom-Sozialpädagogen mit anerkannter suchtspezifischer Zusatzausbildung, Arbeitstherapeuten, Sport- und Beschäftigungstherapeuten, Krankenschwestern, Seelsorger und weitere Mitarbeiter unterschiedlicher Qualifikation.

Birkenweg 17, 64295 Darmstadt

Telefon 06151 13037-0

Internet www.tagesrehabilitation.de



Klinik „Schloß Falkenhof“

Fachklinik für Abhängigkeitserkrankungen

In der stationären Entwöhnungsbehandlung werden Patienten mit Alkohol-, Drogen- und Medikamentenabhängigkeit aufgenommen. Die stationäre Behandlung umfasst 68 Behandlungsplätze für Männer.

Die Behandlungszeit beträgt je nach individuellem Behandlungsprogramm 6–26 Wochen. In der Klinik „Schloß Falkenhof“ können außer einer Erstbehandlung auch Auffang- und Wiederholungsbehandlungen durchgeführt werden.

Eine kombinierte Behandlung (KoRS) mit 6-wöchiger stationärer Phase ist mit zugelassenen ambulanten Beratungsstellen und Fachambulanzen ebenso möglich wie eine Kombination mit der Tagesrehabilitation.

Das Reha-Team in der stationären Behandlung

Fachärzte, psychologische Psychotherapeuten, Diplom-Sozialarbeiter und Diplom-Sozialpädagogen mit anerkannter suchtspezifischer Zusatzausbildung, Arbeitstherapeuten, Sport- und Beschäftigungstherapeuten, Krankenschwestern, Seelsorger und weitere Mitarbeiter unterschiedlicher Qualifikation.

Nibelungenstraße 109, 64625 Bensheim

Telefon 06251 102-0

Internet www.klinik-falkenhof.de

Adaptionseinrichtung „An der Bergstraße“ mit Praktikumsphase im Betrieb

In der Adaptionseinrichtung werden Patienten mit Alkohol-, Drogen- und Medikamentenabhängigkeit aufgenommen. Die Adaptionseinrichtung umfasst 12–14 Behandlungsplätze für Männer und Frauen. Die Behandlungszeit beträgt je nach individuellem Behandlungssetting 12–16 Wochen und folgt nach einer stationären Entwöhnung. Eine gute Zusammenarbeit mit Firmen sichert die Praktikumsphase in einem Dienstleistungs-, Handels- oder Handwerksbetrieb.

Ziel ist die Wiedereingliederung ins Erwerbsleben und in ein angemessenes Wohnumfeld.

Das Reha-Team in der Adaption

Fachärzte, psychologische Psychotherapeuten, Diplom-Sozialarbeiter und Diplom-Sozialpädagogen mit anerkannter suchtspezifischer Zusatzausbildung, Arbeitstherapeuten, Krankenschwestern, Seelsorger und Mitarbeiter in den Abendstunden.

Kalterer Straße 3A, 64646 Heppenheim

Telefon 06252 9324-0

Internet www.adaption-heppenheim.de

Betreutes Wohnen und betreutes Einzelwohnen



Das Angebot richtet sich an Menschen, die von Suchtmitteln abhängig sind und sich für eine abstinentere Lebensweise entschieden haben.

Doppeldiagnose

Menschen mit zusätzlichen Problemen durch Ängste, Depressionen oder andere psychische Belastungen können nach vorheriger Planung des Hilfeangebotes ebenfalls aufgenommen werden.

Betreutes Wohnen und betreutes Einzelwohnen

Das betreute Wohnen ist eine aufsuchende Form sozialpädagogischer und sozialtherapeutischer Betreuung bzw. Begleitung von Menschen, die wesentlich behindert oder von einer Behinderung bedroht sind und deshalb Anspruch auf Eingliederungshilfe haben.

Es unterscheidet sich vom Aufenthalt in einem Wohnheim oder einer Klinik vor allem dadurch, dass Betreuungspersonal im betreuten Wohnen nicht ständig anwesend ist.

Ziel der Förderung ist es, den Alltag selbstständig zu bewältigen.

Die Betreuer helfen z. B. bei

- Beratung bei persönlichen Problemen
- Tagesstruktur planen
- Freizeitgestaltung planen
- Unterstützung bei der Suche nach Beschäftigung
- Unterstützung bei Behörden
- Bankangelegenheiten regeln
- Wäsche waschen und bügeln
- Einkaufen, Kochen und Backen
- Putzen/Aufräumen
- Arztbesuche

7 Plätze betreutes Wohnen

in einer Wohngemeinschaft bieten wir Ihnen in Darmstadt, Dieburg, Erbach und Heppenheim.

Über 90 Plätze betreutes Einzelwohnen bieten wir Ihnen in

Heppenheim, Gelnhausen, Wiesbaden, Fulda und Friedberg.

Information und Kontakt

Informationen erhalten Sie unter unserer kostenfreien Rufnummer **0800 8877600** oder direkt in einer Fachambulanz-Niederlassung in Ihrer Nähe:

Darmstadt	Rheinstraße 44–46, Tel. 06151 666770
Dieburg	Weißturmstraße 29, Tel. 06071 986622
Erbach	Untere Seewiese 11, Tel. 06062 910828
Friedberg	Kleine Klostersgasse 16, Tel. 06031 4488
Fulda	Wilhelmstraße 8, Tel. 0661 2428360
Gelnhausen	Holzgasse 17, Tel. 06051 92450
Heppenheim	Weierhausstraße 6, Tel. 06252 700590
Wiesbaden	Luisenstraße 27, Tel. 0611 3411760



Der Kreuzbund

Selbsthilfe – Ziele und Aufgaben

Information, Motivation, Begleitung – Hilfe zur Selbsthilfe

Die permanente Auseinandersetzung mit den Suchterkrankungen und der Möglichkeit eines Rückfalles lässt die Suchtselbsthilfegruppen des Kreuzbundes zu Orten „ansteckender Gesundheit“ werden.

www.kreuzbund-hessen.de



Der Kreuzbund bietet als zahlenmäßig größter deutscher Sucht-Selbsthilfeverband Suchtkranken und Angehörigen Hilfe in seinen 1.600 Gruppen. Die Mitglieder und ehrenamtlichen Helfer motivieren durch die eigene Abstinenz, Wege in ein suchtmittelfreies Leben zu finden. Sie informieren über Behandlungs- und Therapiemöglichkeiten. Durch individuelle Hilfe sollen die Gesundungschancen für suchtbetroffene Menschen und Angehörige erhöht und Suchtkranke wieder eingegliedert werden in Familie, Beruf und Gesellschaft.

Im Bereich der Gesundheits- und Sozialpolitik vertritt der Kreuzbund die Interessen seiner Mitglieder, leistet Aufklärungsarbeit, fördert präventive Maßnahmen und setzt suchtpolitische Initiativen um. Die Folgen des Suchtmittelmissbrauchs werden häufig erheblich unterschätzt. Deshalb informiert der Kreuzbund in Schulen, am Arbeitsplatz und in der Öffentlichkeit, um die Menschen für einen verantwortungsbewussten Umgang mit Suchtmitteln zu sensibilisieren.

Der Kreuzbund ist ein wichtiges Bindeglied im System der Suchtkrankenhilfe. Partnerschaftliche Kooperationen mit Fachkliniken und Beratungsstellen sind selbstverständlich. Die ehrenamtlichen Helfer werden vor, während oder nach einer ambulanten, teilstationären oder stationären Behandlung begleitend tätig.

Sie werden durch Aus- und Fortbildungsmaßnahmen ständig weiterqualifiziert. Die Ehrenamtlichkeit bildet das Fundament des Kreuzbundes. Haupt- und Ehrenamtliche arbeiten eng zusammen, sowohl innerhalb des Verbandes als auch mit anderen Organisationen und Einrichtungen der Suchtkrankenhilfe.

Kreuzbund in der Region

Die Kreuzbund Diözesanverbände Fulda, Limburg und Mainz bilden mit ihren 150 Selbsthilfegruppen und einzelnen Gesprächskreisen, sofern diese im Bundesland Hessen angesiedelt sind, den Kreuzbund Hessen.

Als gemeinsame Interessenvertretung obliegen ihm die Bearbeitung fachspezifischer Themen und die Vertretung in relevanten Gremien und Organisationen. Er arbeitet kooperativ, überparteilich und ohne wirtschaftliche Interessen. Die Eigenständigkeit der Diözesanverbände bleibt bewahrt.

In den Gruppen des Kreuzbundes in Hessen treffen sich wöchentlich ca. 2.000 Menschen, um gemeinsam ein Leben ohne Suchtmittel zu gestalten. Zusätzlich führen ehrenamtliche Helfer Informationsgruppen in Krankenhäusern und Fachkliniken durch, um Interessierte zu informieren und die Inhalte der Selbsthilfe zu erläutern. Der Kreuzbund in der Region führt regelmäßig Suchthilfeausbildungen durch und lädt zu Veranstaltungen und Schulungen ein, die durch die Landesregierung Hessen und Rheinland-Pfalz, die gesetzlichen Krankenkassen und mit Mitteln der Deutschen Rentenversicherung Bund gefördert werden.

Ansprechpartner

Kreuzbund Diözesanverband Fulda

Helmut Gömpel · Telefon 0661 41259

www.kreuzbund-fulda.de · E-Mail: Kreuzbund.dv-fulda@t-online.de

Kreuzbund Diözesanverband Limburg

Heinz Wronski, Telefon 0611 260370 oder 0180 5576755

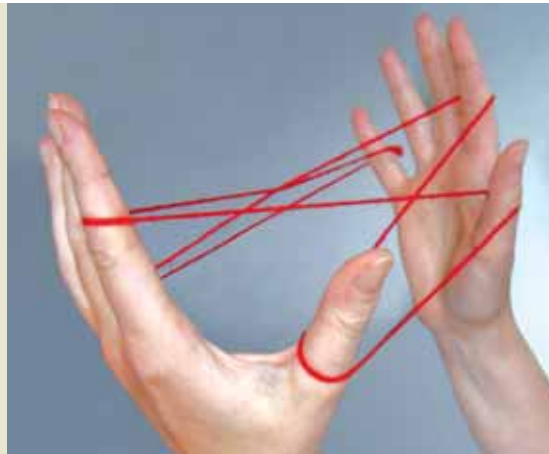
www.kreuzbund-dv-limburg.de · E-Mail: ing.heinzwronski@t-online.de

Kreuzbund Diözesanverband Mainz

Hartmut Zielke, Telefon 06743 6455

www.kreuzbund-dv-mainz.de · E-Mail: info@kreuzbund-dv-mainz.de

Hinweise für Rentenversicherungsträger, Krankenkassen, Job-Center, Kommunen, Land und andere Leistungsträger



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

In unserer Einrichtung arbeiten Ärzte, approbierte psychologische Psychotherapeuten und Diplom-Sozialpädagogen/Diplom-Sozialarbeiter regelmäßig und verantwortlich zusammen.

Neben Fachärzten für Psychiatrie stehen auch Allgemeinmediziner und Internisten mit Weiterbildung in Psychotherapie und Sozialmedizin zur Verfügung.

Unsere Ärzte sind bei uns fest angestellt bzw. mit mindestens 3 Stunden wöchentlich tätig.

Die therapeutischen Mitarbeiter verfügen über VDR- anerkannte Weiterbildungen in der Suchttherapie.

Organisatorisches

Mit unserer leistungsfähigen internen Vernetzung können wir einen organisatorischen Verbund sicherstellen. Wir gewährleisten an jeder Stelle des Verbundes die Übersicht über alle angebotenen Leistungen, neu beginnende Kurse, freie Termine etc., so dass verbindliche Auskünfte bis hin zur Terminvergabe innerhalb von 48 Stunden zentral möglich sind.

Koordination: Caritasverband Darmstadt e.V.
Platz der Deutschen Einheit 21, 64293 Darmstadt
Telefon 06151 666770, Fax 06151 666812
www.caritas-suchthilfe-hessen.de

Not sehen und handeln.
C a r i t a s

